

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich hatte gehofft 2020 würde für Bamberg ein Jahr des Neuanfangs. Es startete auch gut. Die alte Stadtführung wurde abgewählt. Eine neue Kooperation aus Grünem Bamberg, Volt, ÖDP und SPD formierte sich.

Eine Stadtführung die sich einer progressiven und pragmatischen Politik verschreibt. Und das ohne eine festzementierte Mehrheit. Eine Revolution im Kleinen: Denn auf einmal ist man auf die anderen angewiesen. Man muss für jede wichtige Entscheidung auch mit der Opposition sprechen. Ich finde das gut.

Aus meiner Sicht ein vielversprechender Start. Denn in dem Kooperationspapier sind viele Ziele festgehalten die Bamberg weiter bringen werden. Zum Beispiel:

- 500 neue Sozialwohnungen über das ganze Stadtgebiet verteilt
- 1000 neue Betreuungsplätze für die Altersgruppen 0-10
- 500 neue Pflegeplätze für Senioren
- Und vieles andere mehr

Ursprünglich hatten sich die Kooperationspartner sogar gemeinsam mit der CSU auf das Papier verständigt. Leider beschloss die CSU in letzter Minute ihre Unterschrift doch nicht darunter zu setzen.

Aber Oppositionsarbeit ist wichtig und ich schätze die Bemühungen der CSU diese Arbeit zu leisten. Ich hoffe aber, dass die Kolleg*innen der CSU dabei immer das Wohl der Stadt im Blick behalten und nicht der Versuchung erliegen hauptsächlich die Kooperation beschädigen zu wollen.

Und dann kam Corona ... aber trotzdem haben wir vieles erreicht.

Zum Beispiel Lagarde 8 und Lagarde 4. Zukunftsweisende Konzepte mit einer hohen Quote an EOF-geförderten Wohnraum. Aber natürlich ist auch in Bezug auf Wohnen noch ein weiter Weg, denn wir müssen auch das mittlere Preissegment im Auge behalten – preiswerter nichtgeförderter Wohnraum für Normalverdiener.

Die Stadtwerke entwickeln sich dynamisch weiter. Hin zu einem nachhaltigen Anbieter für Mobilität und IT-Infrastruktur. Viele Städte sehen neidisch auf unser Glasfasernetz und auf unsere nachhaltige Energieerzeugung in eigener Hand. Vielleicht in Zukunft auch durch die Nutzung von Tiefengeothermie. Auf Anregung von Volt haben die Bamberger Stadtwerke diesbezüglich inzwischen Kontakt zur Geothermieallianz Bayern aufgenommen, an der Universität Erlangen und der TU-München beteiligt sind.

Ich bin stolz, dass Bamberg eine der ersten Städte unserer Größenordnung war, die auf Beschluss des Stadtrates hin die Initiative „Direct European Funding for Cities“ unterstützt.

Und ich bin froh, dass Herr Dr. Goller, Herr Götz und das gesamte Team es geschafft haben, dass Bamberg in das Bundesförderprogramm „Smart Cities“ aufgenommen wurde.

Corona zeigt uns gnadenlos, dass Deutschland digitalpolitisch bisweilen ein Entwicklungsland ist. Ohne die Intervention von Volt am Ende der letzten Sitzung der Kooperationsverhandlungen hätte es übrigens den Punkt Digitales im Kooperationspapier gar nicht gegeben.

Dabei gibt es so viel zu tun was auch die Stadt betrifft. Digitaler Unterricht ... digitalisierte Prozesse in der Verwaltung ... Telemedizin ... wir haben es noch nicht einmal geschafft, dass ein Vater mit kleinen Kindern oder eine Frau die ihre Mutter pflegt heute an dieser Sitzung im Internet beiwohnen kann.

Und dann ist da immer noch Corona. Bis heute sind in Bamberg Land und Stadt fast 100 Menschen an oder mit COVID-19 gestorben. 100 Menschen zu viel.

Unsere Bundesregierung war miserabel vorbereitet. 2003 zu Zeiten der SARS-Pandemie, die gerade noch einmal gut ging, hatte ich Kontakt zu Mitarbeitern des Krisenstabs der WHO. Glauben sie mir, auch unsere Bundesbehörden wussten, dass so etwas eines Tages passieren wird. Man hätte sich besser vorbereiten können.

Als Kommune haben wir versucht das Beste daraus zu machen.

Und nun haben wir in den vergangenen Tagen und Wochen darum gerungen einen Haushalt 2021 aufzustellen der möglichst Vielem Gerecht wird: Den Bedürfnissen der Bevölkerung, aber auch der finanziellen Situation durch Corona.

Und wieder haben wir einiges erreicht. Zum Beispiel die Einrichtung von Unterstützungsfonds bzw. Bürger*innenetats, die ich nachdrücklich unterstütze und für deren Ausstattung mit jeweils 250.000€ ich mich zusammen mit meinem Ausschussgemeinschaftskollegen Büchner stark gemacht habe. Gegen zahlreiche Widerstände.

Es ist gut und richtig Mittel bereit zu stellen für Klima, Umwelt und Verkehr, für Schulen, Kitas und Horte, für Kultur und Soziales. Denn das sind Investitionen in eine lebendige Zukunft.

Es richtig einen Einstieg in einen Bürger*innenetat zu schaffen. Das heißt den Bürgern die Möglichkeit zu geben sich aktiv daran zu beteiligen wie die Mittel in diesen Fonds verwendet werden sollen. Ich begrüße das ausdrücklich. Es ist ein Experiment das auch scheitern kann. Ja. Es erfordert in den nächsten Monaten guten Willen und pragmatisches Denken von allen Seiten. Aber nur so kommen wir voran.

Aber ich denke wir müssen den Haushalt auch in seiner Gesamtheit sehen.

Denn um den Haushalt gerungen haben wir – die gewählten politischen Vertreter der Bevölkerung – eigentlich nur in Bezug auf einige wenige Fragen. Im Grunde genommen ist dieser Haushalt ein Haushalt der Verwaltung.

Er ist in der Verwaltung entstanden und spiegelt die Priorisierungen wieder wie sie in der Verwaltung vorgenommen werden.

Das heißt zum Beispiel:

- Wir legen einen Fokus auf die Sanierung von Gebäuden. Michelsberg, St. Getreu, Rathaus am Maxplatz. Die Sanierung des Alten Rathauses steht bereits vor der Tür. Weil wir für diese Projekte hohe Fördergelder erhalten. ... Ich bin überzeugt, dass man auch für andere Projekte gute Förderbedingungen findet wenn man sie denn zur Priorität erklärt.
- Die Personalkosten steigen weiter. Im Vergleich zum Ansatz 2020 um 2.0 Mio oder 2,4% was ungefähr 1% über der Tarifierhöhung des TvÖD liegt.
In manchen Bereichen steigen die Kosten mehr in anderen weniger. Zum Beispiel steigen sie im Immobilienmanagement. Im Bauwesen des Immobilienmanagements steigen die Personalkosten von 2,07 Mio auf sage und schreibe 2,24 Mio. Das sind über 8%. In der Verwaltung des Immobilienmanagements steigen sie von 1,29 Mio auf 1,42 Mio. Das sind dann sogar 10%
- Stiftungen – auch in interessantes Thema. Tagelang habe ich den Ordner mit dem Stiftungshaushalt mit mir herumgetragen – aber in keiner einzigen Sitzung in der ich war wurde über die Stiftungshaushalte auch nur gesprochen. Im Finanzsenat letzte Woche wurden sie innerhalb weniger Sekunden undiskutiert durchgewunken. Spannend, denn immerhin erhöhen wir den Vermögenshaushalt um 45% von knapp 11 Mio Euro auf fast 16 Mio Euro. Die Angestelltenvergütungen steigt in der Bürgerspitalstiftung um über 100% und wir nehmen Kredite in Höhe von 4,3 Mio Euro auf. Darüber muss man doch sprechen?!

Ja, das Vorhaben Unterstützungsfonds einzurichten ist richtig. Aber das kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir es in 2021 noch nicht geschafft haben zu einer wirklichen Wende zu kommen. Denn die Unterstützungsfonds sind dann doch mehr ein Feigenblatt. Ein Feigenblatt hinter dem sich ein Haushalt verbirgt der vieles der die Politik der vergangenen Jahre fortschreibt. Weiter so ...

Die Bamberger Kooperation steht erst am Anfang. Wir haben uns viel vorgenommen und ich bin auch zuversichtlich dass wir vieles schaffen werden, wenn wir weiter vertrauensvoll zusammen arbeiten. Zum Wohle Bamberg. Zusammen mit allen Stadträt*innen und allen städtischen Mitarbeiter*innen denen das Wohl der Stadt am Herzen liegt.

Insofern möchte ich allen Kolleg*innen hier und allen Mitarbeiter*innen der Stadt danken, ihnen eine frohes Weihnachtsfest wünschen. Bleiben Sie gesund.

Diesem Haushalt kann ich in seiner Gesamtheit so allerdings nicht zustimmen.